

## Wohnhaus Markgrafenstraße 3 /3a

Das Gebäude in der Markgrafenstraße 3 /3a in Gelsenkirchen-Ückendorf ist seit dem 16.03.1988 unter der Nummer A 98 in die Denkmalliste der Stadt Gelsenkirchen mit folgendem Text eingetragen: Straßenfront eines 3-geschossigen Putzbaus von 1904 des Architekten Josef Franke mit Asymmetriewirkung. Erdgeschoss mit Rustikaquaderung in Naturstein; großes Segmentbogenfenster. Höhenversetzte Erker, darüber entsprechend versetzte segmentbogige Fenster. Pfannengedecktes Satteldach mit asymmetrischen Dachhäuschen. Rechte Dachhälfte um ein Geschoss tiefergezogen. Holzfenster in Sprossengliederung. Der Schutzzumfang bezieht sich hier auf die qualitativ gestaltetete Fassade.

### Beschreibung:

Der dreigeschossige Putzbau mit Satteldach entstand 1904 als Wohn- und Geschäftshaus des für Gelsenkirchen bedeutenden Architekten Josef Franke.



Markgrafenstraße 3/3a, Ansichten Straßenfassade, Quelle UDB GE

Das traufständige Haus mit großem Ziergiebel und bewegtem Dachaufbau fügt sich in die Zeilenbebauung einer ruhigen Nebenstraße ein. Beide Straßenseiten sind gesäumt von Gebäuden vergleichbarer Entstehungszeit, sodass die Wirkung eines einheitlichen historischen Ensembles entsteht. Ein Großteil der Fassaden dieser Gebäude steht unter Denkmalschutz.

Die vierachsige Fassade zeigt einen asymmetrischen Aufbau. So ist die Hauptachse mit dem großen Haupteingang und dem bekrönenden Fachwerkgiebel aus der Mitte heraus nach links verschoben. Die flankierenden Gebäudeachsen enthalten jeweils einen Erker in unterschiedlicher Höhe und Ausgestaltung. Die rechte Gebäudeachse ist untergeordnet und enthält einen Nebeneingang.

Durch unterschiedliche Geschosshöhen der Gebäudehälften Markgrafenstraße 3 und 3a sowie die Fenster eines an der Straße gelegenen Nebentreppenhauses wirkt die Fassade zusätzlich bewegt und asymmetrisch. Variierende Fenstergrößen und Formen unterstützen diesen „malerischen“ Fassadenaufbau zusätzlich.

Das Erdgeschoss von Markgrafenstraße 3/3a weist eine in der Höhe variierende Rustikaquaderung aus Ruhrsandstein auf. Ein durchgehendes Sockelgeschoss gibt es nicht. Der Haupteingang liegt ebenerdig und ist leicht nach hinten versetzt, sodass ein geschützter Eingangsbereich entsteht. Die einflügelige Eingangstür mit Oberlicht und Laterne wird beidseitig von kunstvoll vergitterten Fenstern gerahmt. Tür und Fenster werden durch Pfeiler mit geometrisch gegliederter Steinputzoberfläche voneinander getrennt.



Haupt- und Nebeneingang, Quelle: UDB GE

Links der Tür liegt über einem mehrteiligen, segmentbogigen Fenster ein flacher Fachwerkerker auf zwei starken Holzkonsolen. Das Holzwerk des Erkers zeigt florales und ornamentales Schnitzwerk sowie ein Spruchband im unteren Bereich. Die Inschrift lautet: *So ich erdacht dich und erbaut, Sei mir ein Heim du lieb und traut.* Besonders das Schnitzwerk sowie das Spruchband wurden mit „Liebe zum Detail“ restauriert. Der Eigentümer achtete in hohem Maße darauf, dass die denkmalbegründenden Eigenschaften erhalten blieben.



Markgrafenstraße 3/3a  
Holzerker (teilweise fertiggestellt)  
Quelle: UDB GE



Markgrafenstraße 3/3a  
Detail Holzerker (teilweise fertiggestellt)  
Quelle: UDB GE

Der zweite Erker auf der anderen Seite des Haupteingangs liegt um ein halbes Geschoss nach unten versetzt. Dieser Erker ist verputzt und zeigt eine strengere geometrische Formensprache (Pfeiler und Kapitelle trennen die Fenster). Nach oben schließt ein geschweiftes Haubendach das Bauteil ab.

Die über der Zone der Erker und Tür liegenden Fenster sind zweiflügelig mit Oberlichtern, welche zum Großteil eine kleinteilige Sprossierung aufweisen.

Der große Giebel sowie kleinere Gauben zu beiden Seiten sind in Sichtfachwerk ausgeführt. Die Gefache zeigen aufwendig gestaltet Putzflächen. Neben geometrischen Formen sind hier florale Muster als Sgraffito ausgeführt.



Fachwerkgiebel und Gauben mit Sgraffiti, Quelle: UDB GE

Weitere hervorzuhebende Details sind die wohl bauzeitliche Nebeneingangstür, welche von bossierten Steinquadern gerahmt wird und deren Oberlicht von einem ebenfalls bossierten Steinquader in Form eines Dreiecksgiebels überdacht wird. Zudem haben sich an den Kellerfenstern gestaltete Vergitterungen in Form von Gräsern erhalten.

### Historisches Foto



Diele, Quelle: G. Leistenschneider

## Josef Franke:

Architekt in Gelsenkirchen

geb. 12.03.1876 in Wattenscheid

gest. 16.01.1944 in Gelsenkirchen

Ausbildung:

Maurerlehre, Baugewerkschule Höxter, Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg (als Hospitant)

Das 1904 errichtete Doppelwohnhaus Markgrafenstraße 3, 3a von dem Architekten Josef Franke (1876-1944) zählt zu den historisch wichtigen Denkmälern der Stadt Gelsenkirchen. Nach Durchsicht der überlieferten Werke Frankes wird deutlich, dass in der Markgrafenstraße verwendete Elemente wie die floralen Kratzputzgefache, der Fachwerkgiebel oder der Fachwerkerker mit starker Oberflächengestaltung und Inschriften kein zweites Mal im Werk des Architekten vorkommen. Diese Fassade besitzt eine hohe gestalterische Qualität.

Die Bautätigkeiten des Architekten Josef Franke erstrecken sich vom privaten Villen- und Wohnungsbau über Geschäfts- und Verwaltungsbauten bis hin zum Kirchenbau. Viele seiner Gebäude sind größtenteils erhalten und befinden sich hauptsächlich im Ruhrgebiet.

Eine Auswahl seiner Bauten:

1903: Wohnhaus Johann Franke in Wattenscheid, Parkstraße

1904–1905: Wohn- und Geschäftshaus-Bebauung in Königsberg (Ostpreußen)

1906: Bankhaus Gebr. Wilhelms in Gelsenkirchen

1908–1909: Gewerbe- und Wohngebäude in Gelsenkirchen

1908–1909: kath. Kirche Herz Jesu in Wattenscheid-Sevinghausen, Sevinghauser Weg

1909–1910: zwei Wohnhäuser mit Büroräumen in Gelsenkirchen-Altstadt

1909–1910: kath. Kirche Herz Jesu in Bochum-Werne, Boltestraße

1911: Wohnhaus in Gelsenkirchen-Ückendorf, Ückendorfer Straße 213

1911–1912: Wohnhaus in Gelsenkirchen-Ückendorf, Bochumer Straße 207

1912–1914: kath. Kirche St. Michael in Bottrop-Batenbrock, Glückaufstraße

1913: Wohnhaus für den Arzt Gustav Schipper in Bottrop, Humboldtstraße 7

1913–1914: kath. Kirche St. Johannes Baptist in Wattenscheid-Leithe, Kemnastraße

1914–1915: kath. Pfarrkirche St. Josef in Duisburg-Aldenrade, Kolpingstraße 8

1921–1922: Wohnhaus in Bottrop, Gerichtsstraße 5

1924–1926: kath. Dreifaltigkeitskirche in Gelsenkirchen-Haverkamp, Magdalenenstraße 47

1925–1926: Straßenbahndepot der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG in

Gelsenkirchen-Mitte, Hauptstraße 55–59

1926: Wohnbebauung, sog. „Siedlung Blumendelle“, in Gelsenkirchen-Schalke, Blumendelle 26/28 / Liebfrauenstraße 43–55

1926–1927: Wohnhaus in Bottrop, Luise-Hensel-Straße 6

1927–1929: kath. Kirche Herz Jesu in Bottrop-Mitte, Brauerstraße

1927–1929: kath. Kirche Heilig Kreuz mit Wohn- und Geschäftshaus in Gelsenkirchen-Ückendorf, Bochumer Straße 113–117

1927–1929: kath. Kirche St. Ludgerus in Bottrop-Fuhlenbrock, Birkenstraße

1928: Wohn- und Geschäftshaus „Ring-Eck“ in Gelsenkirchen-Mitte, Ringstraße 93 / Weberstraße 72/74

1928–1930: Wohnhaus in Bottrop, Gerichtsstraße 3

1929–1930: „Lyzeum Aloysianum“, heute „Ricarda-Huch-Gymnasium“ in Gelsenkirchen, Schultestraße 50

1934–1935: kath. Kirche St. Josef in Gladbeck-Rentfort